

Christian Eberhard & Christiane Toyka-Seid

Demokratische Regeln - jetzt versteh ich das!

Mit Illustrationen von Stefan Eling



Demokratische Regeln – jetzt versteh ich das!

1. Miteinander leben

1.1 Comic: Das große Turnier	2
1.2 Wozu brauchen wir Regeln?	4
1.3 Comic: Frieden schließen – und dann?.....	8
1.4 Regeln in unserem Staat	12
1.5 Zusammensein in unterschiedlichen Gemeinschaften ...	16

2. Demokratie in der Schule – wer entscheidet was?..... 18

3. Was gehört zur Demokratie in der Schule dazu?

3.1 Wahl eines Klassensprechers/einer Klassensprecherin ...	22
3.2 Der Klassenrat	25
3.3 Kinderparlament	30
3.4 Schülerzeitung/ Homepage	32

4. Meinungsfreiheit 36 |

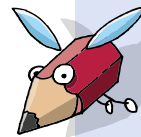
5. Ein neues Schulprojekt! 38 |

6. Aus dem Lexikon 40 |

HanisauLand 45 |

Einleitung

Wir leben miteinander in der Familie, mit unseren Freunden, in der Schule. Damit es mit miteinander klappt, gibt es Regeln. Welche Regeln kennt ihr? Welche Regeln machen Sinn? Und was sind Regeln überhaupt?



1. Miteinander leben

1.1 Comic: Das große Turnier

Gleich geht das große Sauballturnier los. Sie Sauballmannschaften aus HanisauLand und Speckonien stehen sich gegenüber. Die Hymnen werden gesungen, es kann also gleich losgehen...





Ganz schön hart drauf diese Sauballer. Aber irgendwie hat das Spiel überhaupt nicht funktioniert. Wieso eigentlich nicht?



Jetzt könnt ihr spielen!
Nehmt euch zehn Spielkarten und wir wünschen euch viel Spaß beim Spielen!



Das war unser Spiel:

→



Alle Comic-Folgen findet ihr auf www.hanisauland.de

1.2 Wozu brauchen wir Regeln?

Welche Regeln findet ihr sinnvoll? Besprecht euch mit euren Sitznachbarn und stimmt in der Klasse ab!

Fallen euch noch andere Regeln ein?

Putzdienst fürs Treppenhaus: Die Mieter wechseln sich regelmäßig ab. Wer verhindert ist, sorgt für Ersatz.

Kinder dürfen von 14:00 bis 19:00 Uhr nicht auf dem Rasen vor dem Rathaus spielen.

In der Schule wird nur außerhalb des Klassenraums gegessen.

Die Lehrerinnen sorgen gemeinsam mit den Schüler/innen dafür, dass es im Klassenraum während des Unterrichts ruhig zugeht.

Nach dem Unterricht läuft jeder dreimal um die Schule.


Während des Unterrichts dürfen Schüler/innen nur nach Rücksprache mit dem Lehrer das Klassenzimmer verlassen.

Beim Betreten des Klassenraumes muss man sich um sich selbst drehen.

Regeln dürfen nicht befolgt werden!

Alle Regeln müssen befolgt werden!

Vor dem Eintreten in mein Zimmer immer klopfen!

 Weitere Regeln:



Überlegt, welche Antwort ihr für richtig haltet und diskutiert mit euren Sitznachbarn über eure Wahl.



Wer soll entscheiden, welche Regeln gelten?

Der/die Stärkere

Der/die Lauteste

Der/die Größte

Die Mehrheit

Der/die Klügste



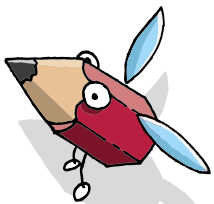
Wie kann man sicherstellen, dass sich alle an die Regeln halten?

durch Strafe

dadurch, dass man kluge, vernünftige Regeln aufstellt

wenn die Menschen erfahren haben, dass es ohne Regeln Chaos gibt

wenn die Menschen Angst vor einer Strafe haben



 Wie kann man Regeln ändern?	 Woran merkt man, dass eine Regel sinnvoll ist?	 Woran erkennt man eine schlechte Regel?
<input type="radio"/> gar nicht	<input type="radio"/> es gibt kein Chaos mehr	<input type="radio"/> sie ist unfair
<input type="radio"/> wenn eine Mehrheit das möchte	<input type="radio"/> die meisten haben das Gefühl, dass es gerechter zugeht	<input type="radio"/> sie nutzt nur einigen wenigen
<input type="radio"/> durch demokratische Abstimmung	<input type="radio"/> die meisten Menschen sind damit zufrieden	<input type="radio"/> sie bewirkt mehr Nachteile als Vorteile
<input type="radio"/> indem man eine andere Regel anbietet	<input type="radio"/> es gibt mehr Ordnung	<input type="radio"/> es wird nichts besser, wenn man sie befolgt
	<input type="radio"/> alle kommen besser zum Ziel	<input type="radio"/> sie ärgert manche Menschen

Ihr habt das Wort! Sind Regeln für das gute Miteinander wichtig? Überlegt, welche Gründe für die folgenden Regeln sprechen und welche dagegen.

Wer keine Lust hat, braucht nicht in die Schule zu gehen.

- Ich finde das richtig,
 Ich finde das nicht richtig,

... weil:

Kinder dürfen wählen, genauso wie Erwachsene.

- Ich finde das richtig,
 Ich finde das nicht richtig,

... weil:

Auf dem Schulhof ist Ballspielen verboten.

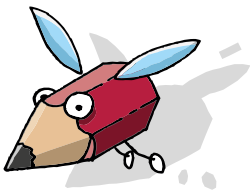
- Ich finde das richtig,
- Ich finde das nicht richtig,

... weil:

Wer dreimal zu spät zum Unterricht kommt, muss einen Text abschreiben.

- Ich finde das richtig,
- Ich finde das nicht richtig,

... weil:



Eine Welt ohne Regeln?

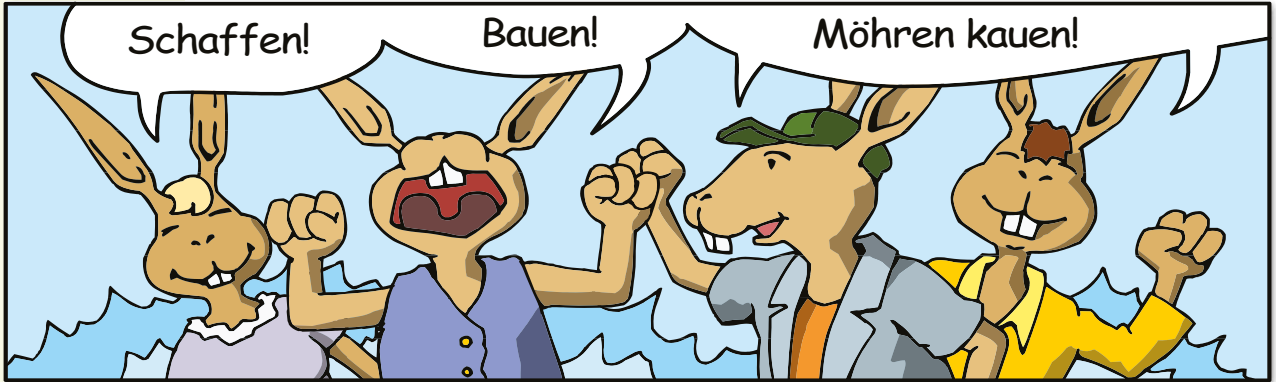
Was passiert eigentlich, wenn jeder macht, was er will? Gestaltet dazu selbst Bilder und spielt die gemalten Szenen nach.



1.3 Comic: Frieden schließen – und dann?









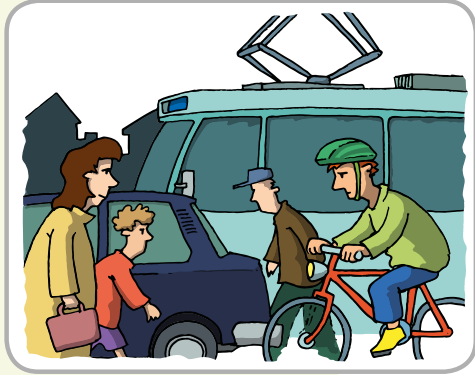
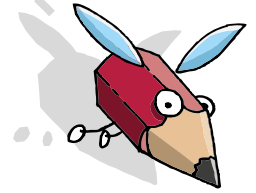
Wenn ihr die Comicgeschichte durchgelesen habt, könnt ihr sicher dieses Quiz lösen. Tragt die Buchstaben vor den richtigen Antworten in die leeren Felder unten ein. Das Lösungswort gibt an, wie Regeln sein sollten.

	In HanisauLand ist der Krieg zu Ende. Die Tiere haben einen Traum. Sie wollen ...		Die Tiere befragen Odo. Er trägt eine ...		Er sagt, die Tiere brauchen als erstes eine ...		Womit vergleichen die Tiere eine Verfassung?
R	Frieden	C	Schwimmbille	L	Ruhepause	G	Spielregeln
A	schwimmen	K	Handtasche	P	kalte Dusche	I	Kriminalroman
M	kochen	Z	Tüte Gummi-bärchen	E	Verfassung	O	Zeitschrift

E

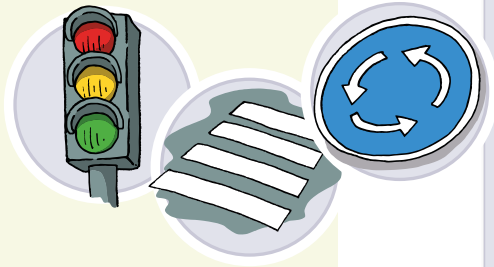
H
T

1.4 Regeln in unserem Staat

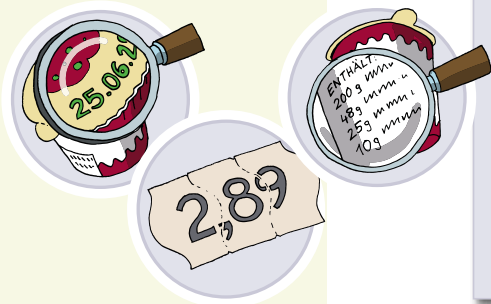


Auch bei den Erwachsenen gibt es Regeln, die in unserer Stadt, in unserem Land und weltweit gelten. Welche Regeln kennst Du?

... im Verkehr



... im Lebensmittel-Laden



... im Krankenhaus



Die Regeln, an die sich in unserem Staat alle Menschen halten müssen, nennt man „Gesetze“. Die wichtigsten Gesetze stehen in unserer Verfassung, dem Grundgesetz. Das wichtigste Gesetz lautet: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Und weiter heißt es, dass der Staat immer die Menschenrechte achtet. Alle Gesetze müssen die Regeln der Verfassung beachten.



Auf www.hanisauland.de findet ihr viele Informationen über die Zeit des Nationalsozialismus und zum Thema Menschenrechte.

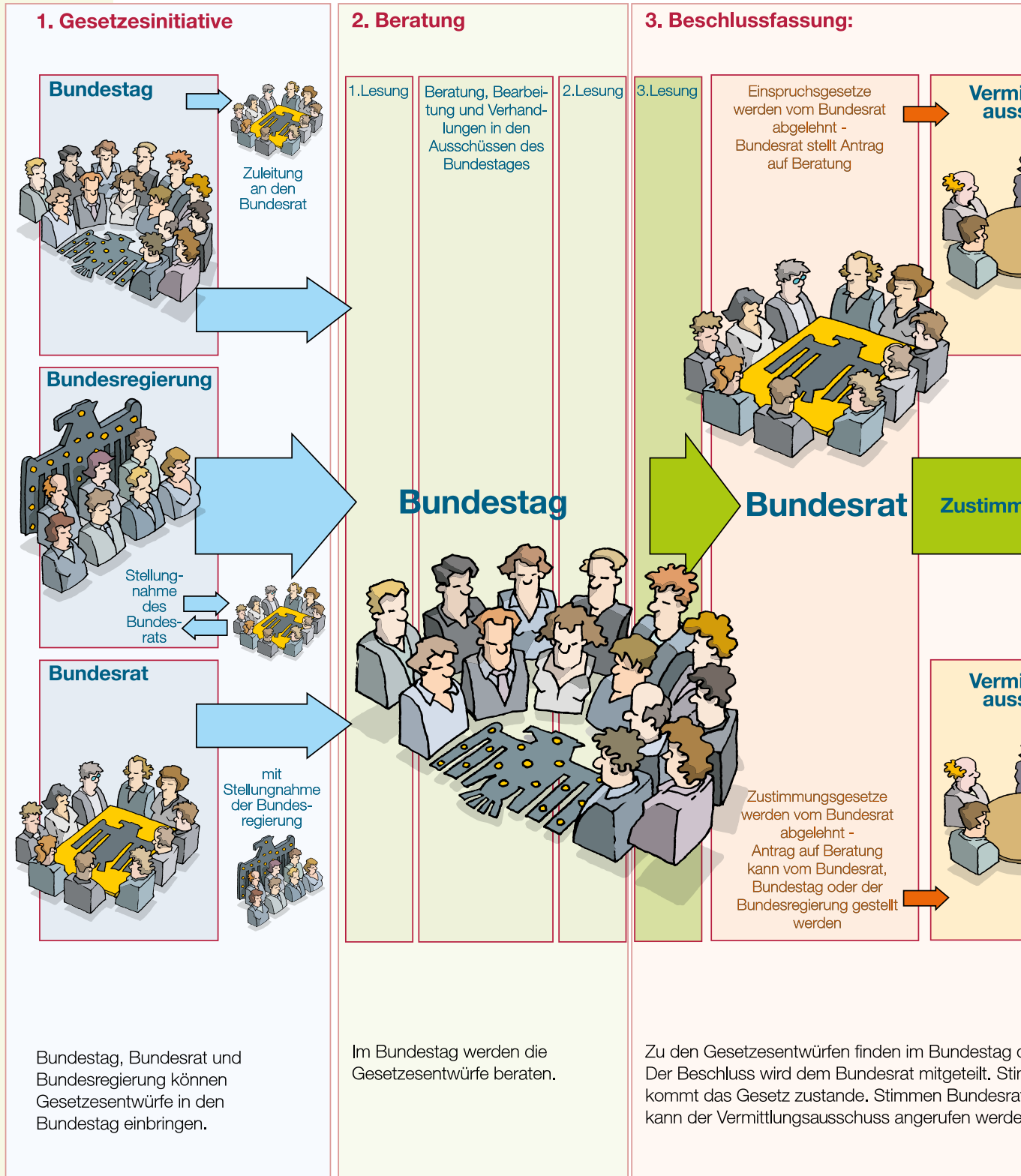
War das immer so?

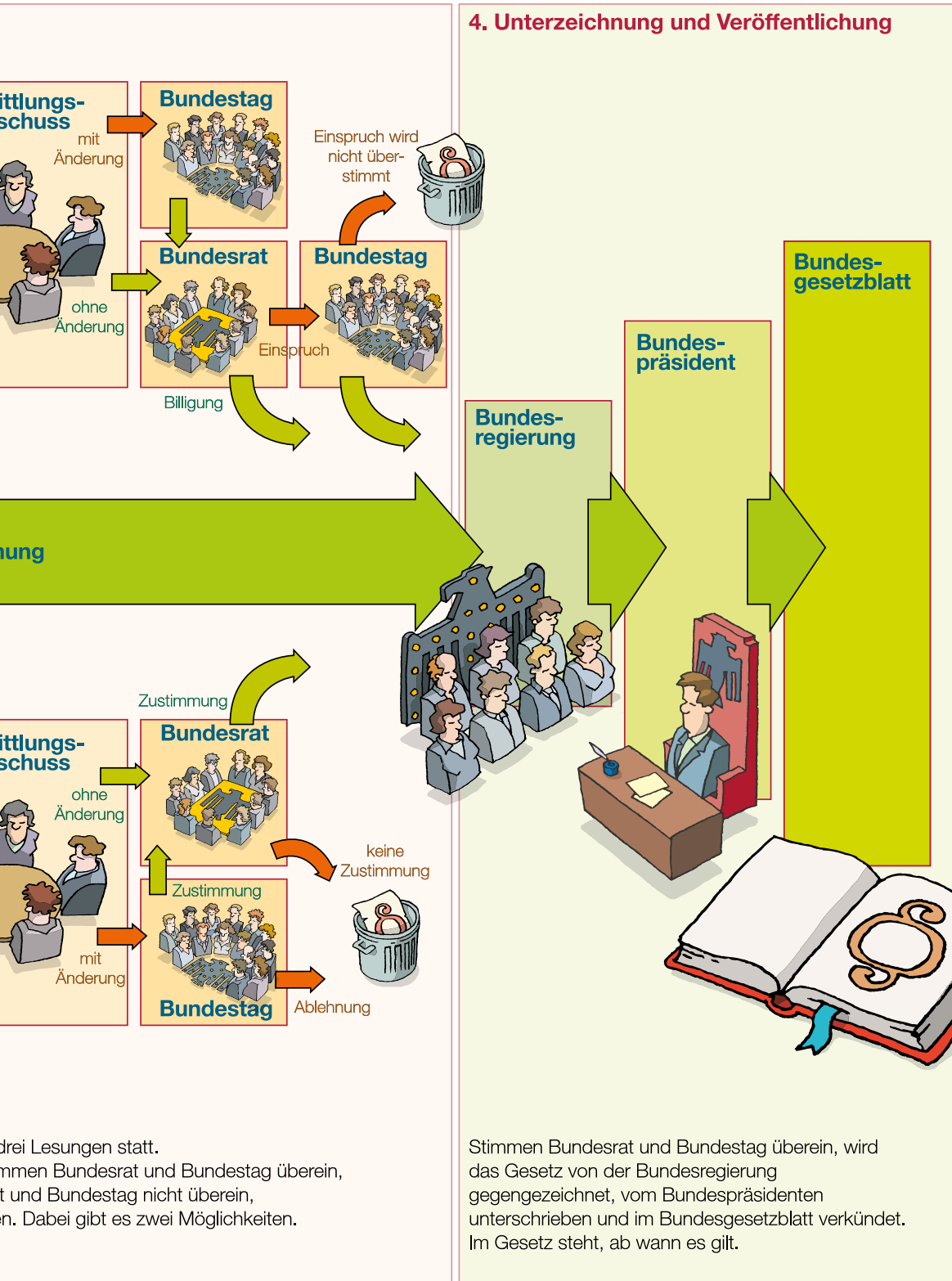
Fragt mal euren Lehrer oder eure Lehrerin, ob ihr im Unterricht das Buch „Papa Weidt“ gemeinsam lesen und besprechen könnt.



Unsere Gesetze müssen die Menschenwürde achten. Sie müssen gerecht sein und niemanden benachteiligen. Das war nicht immer so in Deutschland. In der Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 herrschten Willkür und Ungerechtigkeit.

Wie entsteht ein Gesetz? Auch dafür gibt es genaue Regeln. Hier haben wir erklärt, wie das funktioniert.





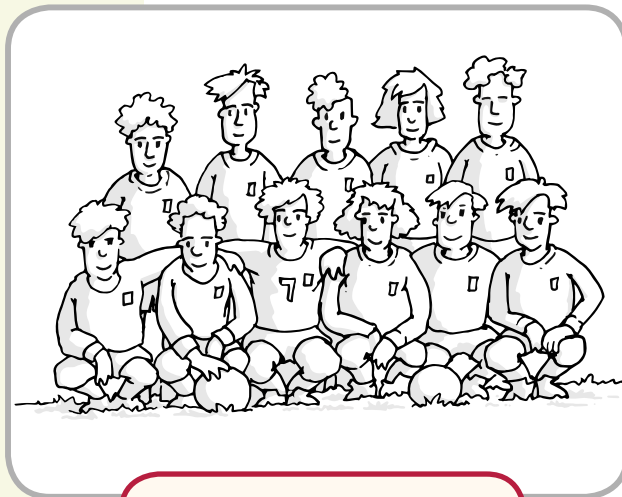
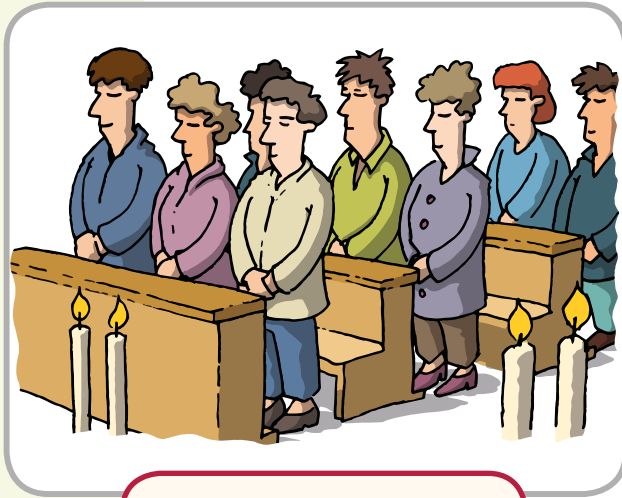
Mehr darüber findet ihr im Lexikon beim Stichwort „Gesetzgebung“ auf www.hanisauland.de.

drei Lesungen statt.
 stimmen Bundesrat und Bundestag überein,
 t und Bundestag nicht überein,
 n. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten.


Stimmen Bundesrat und Bundestag überein, wird das Gesetz von der Bundesregierung gegengezeichnet, vom Bundespräsidenten unterschrieben und im Bundesgesetzblatt verkündet. Im Gesetz steht, ab wann es gilt.

1.5 Zusammensein in unterschiedlichen Gemeinschaften

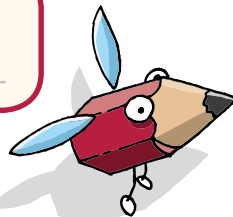
Es gibt viele Gruppen und Gemeinschaften, zu denen die Menschen gehören. Tragt in die freien Felder ein, welche ihr hier seht:



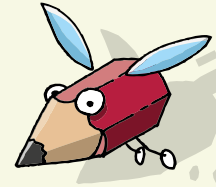
Welche Gemeinschaften kennt ihr noch?



Welche Gemeinschaften kennt ihr noch?



Gibt es in eurer Schule ein gemeinsames Schullied oder ein Schullogo? Malt das Logo hierher und schreibt das Schullied auf. Und wenn es kein Schullogo gibt, wie könnte es aussehen?



Kommt es vor, dass man Regeln brechen muss?

Sprecht einmal mit euren Eltern oder Lehrern darüber, wie es damals in Deutschland zuging.



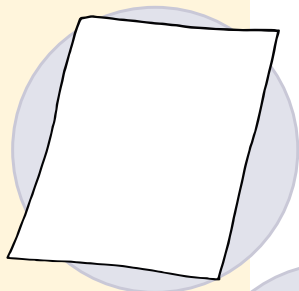
Manchmal gibt es Situationen, in denen Menschen glauben, dass sie Regeln brechen müssen. Ob das zu Recht passiert oder nicht, ist nicht immer leicht zu entscheiden.

In der DDR haben sich Ende der 1980er Jahre viele tausend Menschen entschieden, die Gesetze ihres Staates zu brechen. Sie wollten frei leben und haben dafür friedlich eine Revolution gemacht.

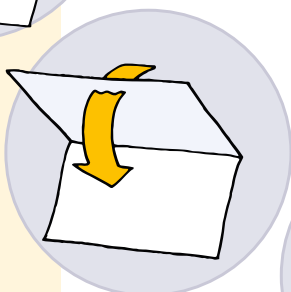
2 Demokratie in der Schule - wer entscheidet was?

Von Demokratie ist jetzt schon oft gesprochen worden. Aber was ist das eigentlich genau? Sprecht mit euren Eltern und anderen Erwachsenen, die ihr kennt, was für sie Demokratie bedeutet.

Hier findet ihr eine Anleitung zum Basteln eines Notizbuchs, in das ihr eure Interviewnotizen eintragen könnt. In Kapitel 6 findet ihr unseren Lexikonartikel „Demokratie“. Weitere Infos gibt es auf www.hanisauland.de.



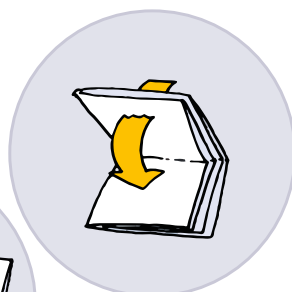
1. Nimm ein
DIN A 4 Blatt



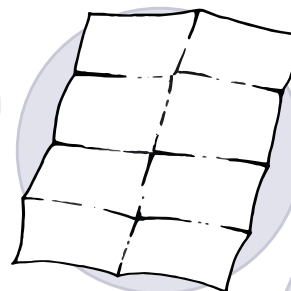
2. Falte das Blatt
einmal in der Mitte



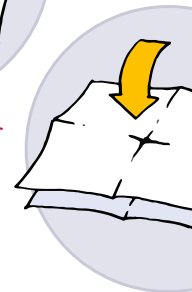
3. Falte das ganze
wie gezeigt noch
einmal ...



4 ... und
noch einmal

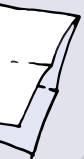


5. Klappe es wieder
auseinander und
strieche es glatt

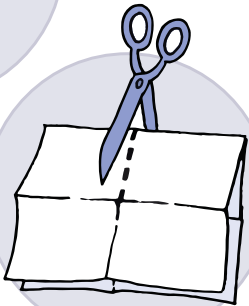




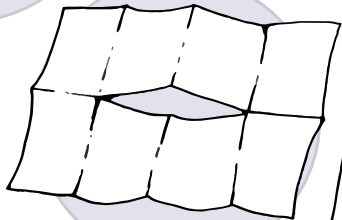
6. Dann falte es noch einmal wie zu Beginn



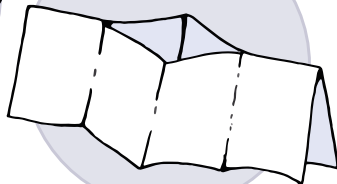
7. Schneide das Blatt wie gezeigt ein



8. Auseinandergeklappt sieht es jetzt so aus



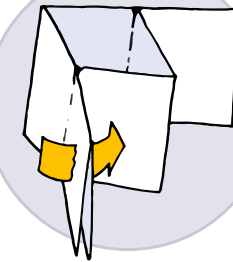
9. Nun faltest du das Blatt in Längsrichtung und stellst es so vor dich hin



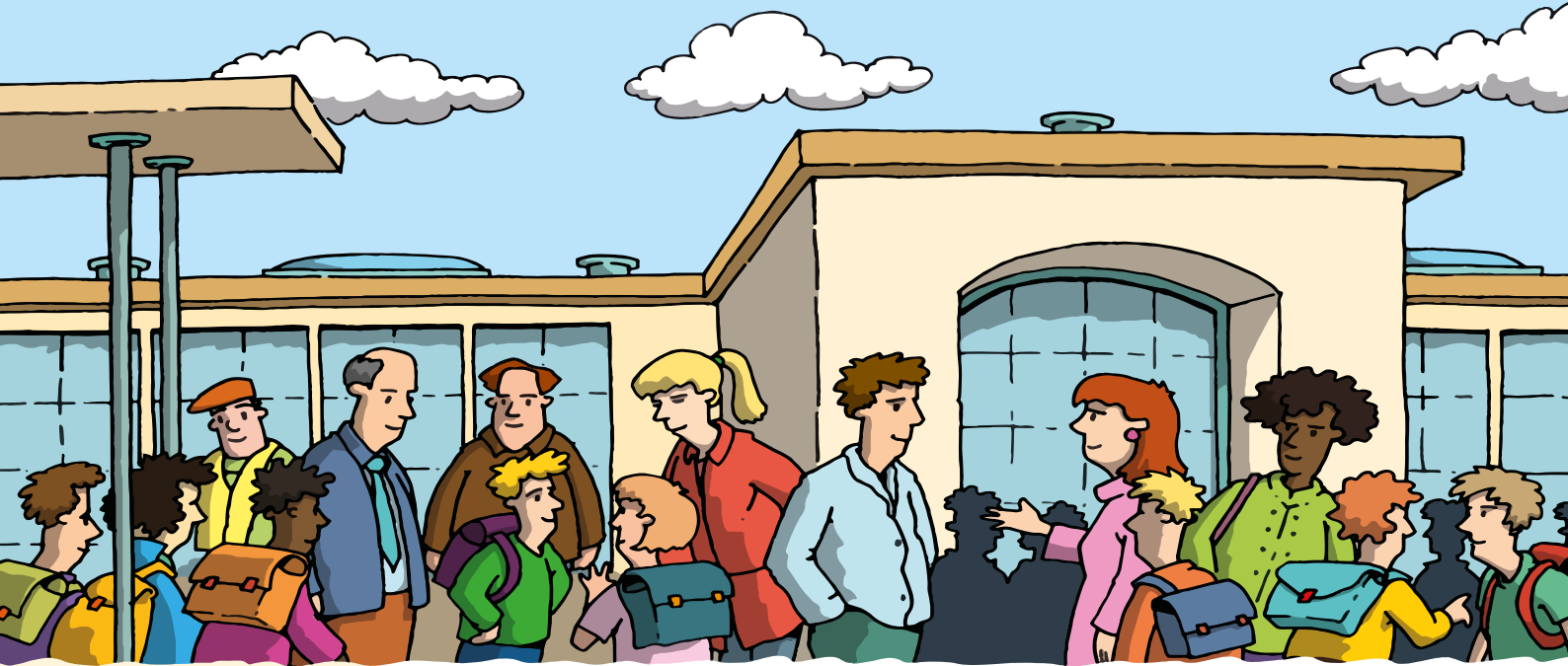
12. ... NOTIZBUCH !



11. Unglaublich! Fertig ist dein ...



10. Schiebe es von beiden Seiten zusammen



In eurer Schule lernen und leben viele unterschiedliche Personen – Erwachsene und Kinder. Wer entscheidet was in eurer Schule?

Schulleiter/in



Klassenlehrer/in



Hausmeister/in



Klassensprecher/in



Elternvertreter/in



Schulsekretär/in




Lehrer/in




Schulpflegschaftsvorsitzende/r




Ihr seid ein wichtiger Teil der Schule! Was dürft ihr in der Schule mitentscheiden?



In welchen Bereichen können Schüler/innen nicht mitgestalten?



Wo wünscht ihr euch mehr Mitsprache?



Schreibt eure Ideen auf und gebt sie eurem Klassenlehrer oder eurer Klassenlehrerin und dem Schulleiter oder der Schulleiterin! Verabredet mit ihm/ihr, wann ihr darüber sprechen könnt.



Auf www.hanisauland.de findet ihr eine Filmbesprechung von „Der kleine König Macius“. Die Vorlage des Films hat Janusz Korczak geschrieben.

Der König der Kinder

Überlegt mit eurer Lehrerin oder eurem Lehrer, ob ihr im Unterricht darüber sprechen wollt.

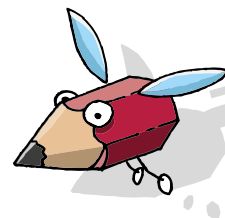


In der Zeit des Zweiten Weltkriegs war der Arzt Janusz Korczak der Leiter eines jüdischen Waisenhauses in Warschau. Das Leben im Waisenhaus war demokratisch organisiert und die Kinder hatten viele Mitbestimmungsmöglichkeiten. Darüber berichtet das Buch „Janusz Korczak. Der König der Kinder“.

3. Was gehört zur Demokratie in der Schule dazu?

3.1 Wahl eines Klassensprechers/einer Klassensprecherin

Welche Eigenschaften muss ein Klassensprecher haben? In dem Wortfeld findest du Begriffe, die Eigenschaften von Menschen beschreiben. Suche vier Begriffe heraus, die nach deiner Meinung für den/die Klassensprecher/in wichtig sind. Bestimme die Reihenfolge und notiere sie in den freien Feldern.



A notebook with a red cover and a white page. The top edge of the notebook has silhouettes of four children's heads. A red arrow points to the right from the top left corner of the notebook page. The page has several horizontal lines for writing.

muss gut zuhören können
sportlich fürsorglich
es muss ein Junge sein
lustig stark
gut in der Schule
muss gut reden können klug
große Klappe dick gesund
bei den Lehrern beliebt
reiche Eltern musikalisch fair
beliebt dünn immer pünktlich
gut aussehend mutig

Welche Eigenschaften haben deiner Meinung nichts damit zu tun, ob jemand ein guter Klassensprecher oder eine gute Klassensprecherin ist? Besprich das mit deinem Sitznachbarn und begründe deine Entscheidung.

Die Wahl zur/zum Klassensprecher/in steht bevor. Stellt eine/n Klassenkameraden/in über ein Kurzporträt vor und erklärt ernst, lustig, anschaulich und konkret, warum ihr glaubt, dass sie/er gewählt werden soll!



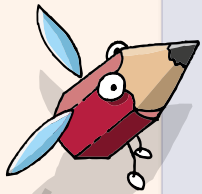
Name:

Bild: (kann auch gezeichnet sein)

Klasse:

Kurzporträt:

Welche Regeln gelten bei der Wahl einer Klassensprecherin oder eines Klassensprechers? Kreuzt die richtigen Antworten an:



Gewählt werden muss der/die Klassenbeste.

Die Mehrheit entscheidet.

Klassensprecher/innen können die Wahl ablehnen.

Wählen dürfen nur diejenigen, die noch nie zu spät gekommen sind.

Die Lehrerin/der Lehrer entscheidet, wer gewählt wurde.

Die Wahl ist geheim.

Während der Wahl darf nicht gegessen und getrunken werden.

Es dürfen sich nur Mädchen zur Wahl stellen.

Jede Stimme zählt gleich.

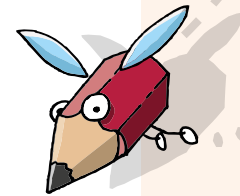
Jungen haben zwei Stimmen.

Die Wahl muss um 12 Uhr stattfinden.

Man muss laut vorlesen, wen man gewählt hat.

Gibt es in eurer Klasse schon einen Klassenrat? Wenn nicht, überlegt mit eurer Lehrerin oder eurem Lehrer, ob ihr einen bilden wollt. Ein Klassenrat besteht aus allen Schüler/innen einer Klasse. Einmal in der Woche sitzen alle gemeinsam im Kreis. Im Klassenrat haben alle Schüler/innen die Möglichkeit, ihre Anliegen für sich selber, die Klasse oder die Schule einzubringen. Gemeinsam kann man sich darüber austauschen, wie man miteinander in der Klasse umgeht und wie es jedem Schüler/jeder Schülerin gerade geht. Ein Klassenrat trifft gemeinsam Entscheidungen.

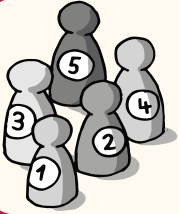
Der Ablauf eines Klassenrates hat festgelegte Regeln und Aufgaben. Bringt die Aufgaben in die richtige Reihenfolge!



	Überprüfung und Rückmeldung zu den Beschlüssen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> 1
	Aufgabenverteilung (Protokollant/in, Regelwächter/in, Zeitwächter/in, Zählchef/in)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> 2
	Eröffnung der Sitzung durch den/die Klassensprecher/in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> 3
	Besprechung des Anliegens	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> 4
	Protokoll und Schließung der Sitzung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> 5
	Lösungssuche und Vereinbarung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> 6
	positive Runde (Jede/r sagt kurz, was er/sie in letzter Zeit in der Schule gut gefunden hat und wie es ihm oder ihr geht.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> 7
	Abfrage der zu klärenden Anliegen (Klassenbriefkasten)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> 8

Vorlagen zum Kopieren und Ausschneiden:

Zähl-Chef/in



Das muss ich können:
 gut zählen
 mitzählen, wie viele
 Kinder sich äußern
 mitteilen, wenn sich
 5 Kinder geäußert haben

Zeitwächter-Chef/in



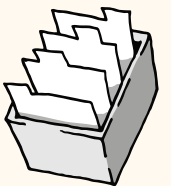
Das muss ich können:
 den Timetimer
 beobachten
 5 Minuten vor Ablauf
 der vereinbarten Zeit
 Bescheid sagen

Protokoll-Chef/in



Das muss ich können:
 Protokolle vorlesen
 schnell und ordentlich
 schreiben
 aufkleben und abheften

Vorlese-Chef/in



Das muss ich können:
 alle Anliegen nach dem
 Datum sortieren
 (das älteste Datum zuerst)
 die Anliegen laut und
 deutlich vorlesen

Regel-Chef/in

1. Ich rede nur, wenn ich das Rederecht habe.
2. Ich höre zu, wenn ein/e andere/r spricht.
3. Ich melde mich, wenn ich etwas sagen möchte.
4. Ich rede von mir, nicht über andere. (Beleidigungen sind verboten.)

Das muss ich können:
 die Gesprächsregeln kennen
 und zu Beginn vorlesen
 bei der Einhaltung
 mithelfen

Anliegen von:

Datum:

Klassenrat

Kinderparlament

Klasse: _____

Anliegen von:

Datum:

Klassenrat

Kinderparlament

Klasse: _____

Anliegen von:

Datum:

Klassenrat

Kinderparlament

Klasse: _____

Anliegen von:

Datum:

Klassenrat

Kinderparlament

Klasse: _____



PROTOKOLLBOGEN KINDERPARLAMENT

Datum:

Protokollführung:

Anliegenzettel hier einkleben

Ergebnisprotokoll:

Ihr habt eine/n Klassensprecher/in gewählt und den Ablauf des Klassenrates festgelegt. Der Klassensprecher kann den Klassenrat leiten. Jetzt braucht ihr noch einen Klassenbriefkasten. Falls ihr keinen habt, bastelt euch einen zum Beispiel aus einem Schuhkarton.

Überlegt in der Klasse, worüber euer Klassenrat entscheiden sollte.



Bildet einen Klassenrat und versucht, eine Entscheidung zu treffen.
Einige von euch bilden den Klassenrat, eine Gruppe beobachtet den
Ablauf von außen. Verteilt die Aufgaben, die im Klassenrat wichtig sind.

Besprecht im Anschluss an den
Klassenrat die Fragen:

Wie ist die Entscheidung zustande gekommen?

Haben Zeitwächter/in, Regelwächter/in und Zählchef/in ihre Aufgaben erfüllt?

Wie hat sich das Kind mit dem Anliegen und der Mehrheitsentscheidung gefühlt?

Wie hat sich der/die Klassensprecher/in in seiner/ihrer Leitungsrolle gefühlt?

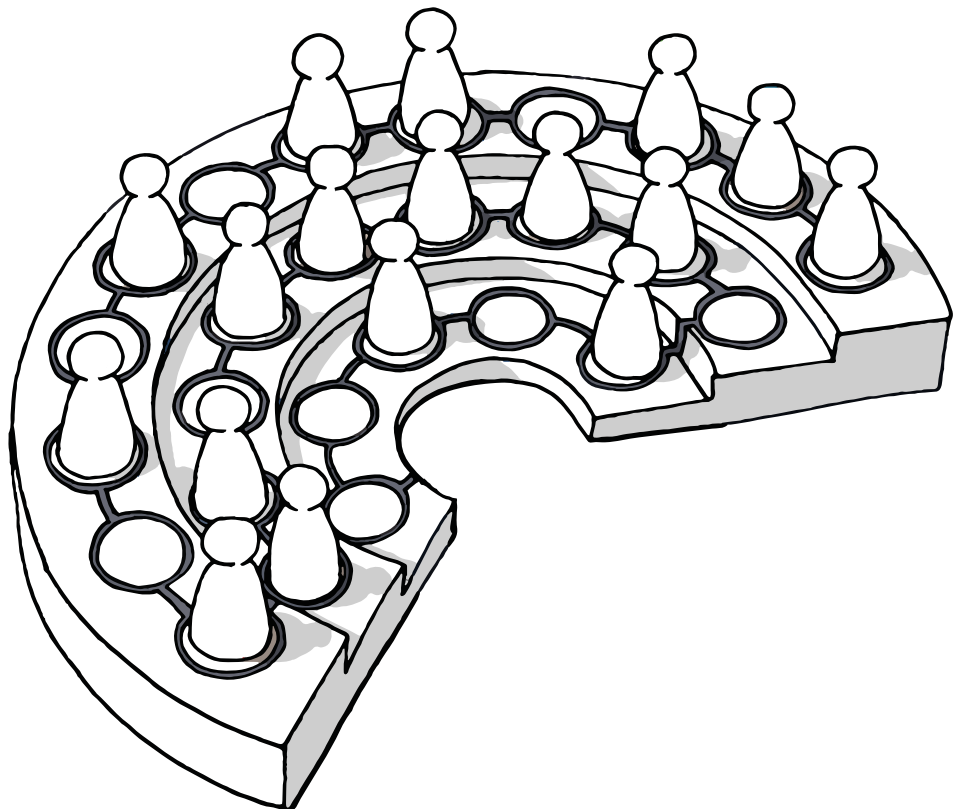
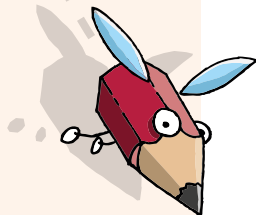
Was haben die Außenbeobachter festgestellt?

3.3 Kinderparlament

Das Wort „Parlament“ kommt von dem französischen Wort „parler“ (auf Deutsch: „sprechen“) und bedeutet „Volksvertretung“. Im Parlament sitzen die Abgeordneten (Volksvertreter). Im Parlament werden neue Gesetze diskutiert und beschlossen. Deshalb wird das Parlament auch gesetzgebende Versammlung oder auch „Legislative“ genannt. Das kommt vom lateinischen Begriff „legislatio“, was „Gesetzgebung“ bedeutet.

Die Volksvertretung kontrolliert die Regierung. Wenn zum Beispiel die Regierung vorschlägt, Soldaten in ein Kriegsgebiet zu schicken oder die Steuern zu erhöhen, aber die Volksvertreterinnen und -vertreter dagegen stimmen, kann der Vorschlag nicht durchgeführt werden. In Deutschland gibt es viele Parlamente: in den Gemeinden, den Städten und den Bundesländern. Das Parlament für das ganze Land ist der Deutsche Bundestag.

Es gibt auch Kinder- und Schülerparlamente. In allen diesen Vertretungen sitzen die Gewählten und beraten, was das Beste für ihre Wählerinnen und Wähler ist.



Auch Kinder können ein Parlament bilden, abgekürzt kann man es Kipa nennen.

Und jetzt müsst ihr aktiv werden!

Stellt eurem Schulleiter die Idee eines Kinderparlamentes vor!

Werbt um Unterstützung in anderen Klassen eurer Schule, indem ihr zum Beispiel einen Stand auf dem Schulhof aufbaut und mit anderen Schüler/innen darüber ins Gespräch kommt.

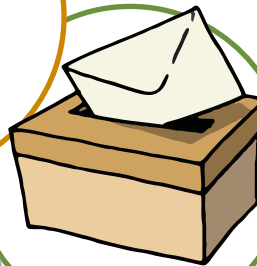
Vielleicht fragt ihr auch euren Schulleiter, ob ihr mal bei der Lehrerkonferenz dafür werben dürft.

Vereinbart die erste Sitzung des Kinderparlamentes!

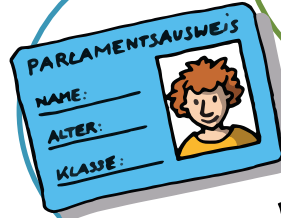
Denkt an die Vorbereitungen – alle Zutaten müssen hergestellt werden!



Klassensprecher/in



Kinderparlamentsbriefkasten (zentrale Stelle im Schulgebäude)



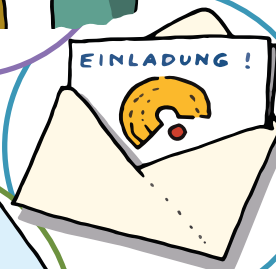
Kinderparlamentsausweis



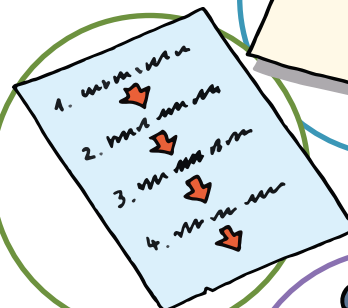
Pinnwand



kids-manager (ein Erwachsener an eurer Schule, der das KiPa mit euch leitet und von euch gewählt ist.)



Einladung



Ablaufregeln des Kipa wie Klassenrat



Protokoll



Piraten in der Schülerzeitung

von Claudia Hennerkes

Boris ist Mitglied der Schüler-Theater AG. Gerade haben sie beim Schulfest ihr selbst geschriebenes Stück „Schulpiraten“ aufgeführt. Boris hat die Rolle des coolen Piratenführers gespielt. In der Aufführung hat viel Arbeit gesteckt. Um das schwarz-weiße Hemd von seinem Bruder zu bekommen, musste er ihm versprechen, zweimal den Küchendienst zu übernehmen. Den Text zu lernen, war ziemlich mühsam. Aber gut, er hat alles gekonnt. Und außerdem hat er ziemlich gut getanzt. Diesmal nämlich waren das erste Mal Musik- und Tanzeinlagen dabei. Boris ist sehr zufrieden. Damit wird er im Internetforum seiner Schülerzeitung sicherlich groß rauskommen und der Held der Schule sein.

Aufgeregt klickt er sich am nächsten Tag ins Forum, doch was er da liest, macht ihm wenig Freude. Tom hat die Aufführung offenbar überhaupt nicht gefallen. Das Stück sei langweilig gewesen, schreibt sein Klassenkamerad. Außerdem hätte es zu viele Tanzeinlagen gegeben. Lisa aus der Klasse über ihm schreibt sogar, dass die Theater AG sich besser ein anderes Stück ausgesucht hätte, in dem überhaupt nicht getanzt wird. Boris ist sauer. Die Einträge stehen im Internet und jeder kann sie lesen. Jeder, insbesondere die Theatergruppen der anderen Schulen, gegen die sie demnächst in einem Theaterwettbewerb antreten wollen. Kein guter Start für den Wettbewerb! Was tun?

Da kommt Boris auf eine Idee: Am besten wäre, die Einträge einfach aus dem Forum zu löschen. Schließlich geht es bei dem Wettbewerb um die Ehre der ganzen Schule! Und da kann man im Vorfeld keine Kritik gebrauchen. Also spricht Boris mit Jule. Sie ist Redakteurin der Schülerzeitung, kennt sich gut aus und kann die Einträge sicher schnell löschen.

In der Cafeteria trifft Boris Jule: „Die Beiträge brauchen wir doch wirklich nicht, kannst du sie einfach löschen?“ Jule ist nicht begeistert. Zwar möchte auch sie, dass die Theater-AG den Wettbewerb gewinnt. Aber ein Forum, in dem Einträge, die einem nicht passen, einfach gelöscht werden können, lehnt sie ab. „Das Forum ist doch extra dafür da, damit alle ihre Meinung sagen können“, erklärt sie. Boris holt sich erst mal einen Kakao und überlegt. „Naja, dann können wir von der Theater AG eben auch unsere Meinung dazu schreiben, wir finden das Stück nämlich klasse“, meint er. „Klar, das ist es!“ pflichtet Jule ihm bei. „Sicher finden die anderen es auch spannend, etwas über die Proben zu hören und mehr über euch zu erfahren. Bilder könnt ihr auch einstellen.“ Zwischenzeitlich ist auch Tom in die Cafeteria zu Jule und Boris an den Tisch gekommen. Er hat den beiden zugehört. „Vielleicht finden wir im Internet ja etwas über die anderen Teilnehmer des Wettbewerbs“, meint er. Jule und Boris schauen ihn an. „Eine super Idee“, meint Boris. „Wenn die anderen Schulen auch Foren haben, finden wir sicher auch etwas zu ihren Aufführungen. Und wir sehen, mit welchen Stücken sie antreten und können uns besser vorbereiten.“ Gute Idee. Die drei machen sich gleich an die Arbeit. Als Boris zuhause die Internetseiten der anderen Schulen anschaut, findet er tatsächlich viele Informationen und unterschiedliche Meinungen zu den anderen Theatergruppen. Auch hier waren nicht immer alle von den Aufführungen begeistert. „Die letzte Aufführung war viel zu lang“, konnte Boris da lesen oder „Es wäre viel besser, wenn es mehr Musik auf der Bühne gäbe“. „Das ist ja interessant“, denkt Boris, „da sind offenbar auch nicht alle einer Meinung.“ Er freut sich. In einer Mail an Jule und Tom schreibt er, was er von den anderen Theatergruppen gelesen hat und dass dort in Foren auch heiß diskutiert wird. Und vielleicht, denkt sich Boris, sollte man tatsächlich etwas weniger Tanz in den Aufführungen haben. „Wir könnten zumindest einmal drüber nachdenken und das in der Theatergruppe besprechen. Spannend, was dabei rauskommt!“

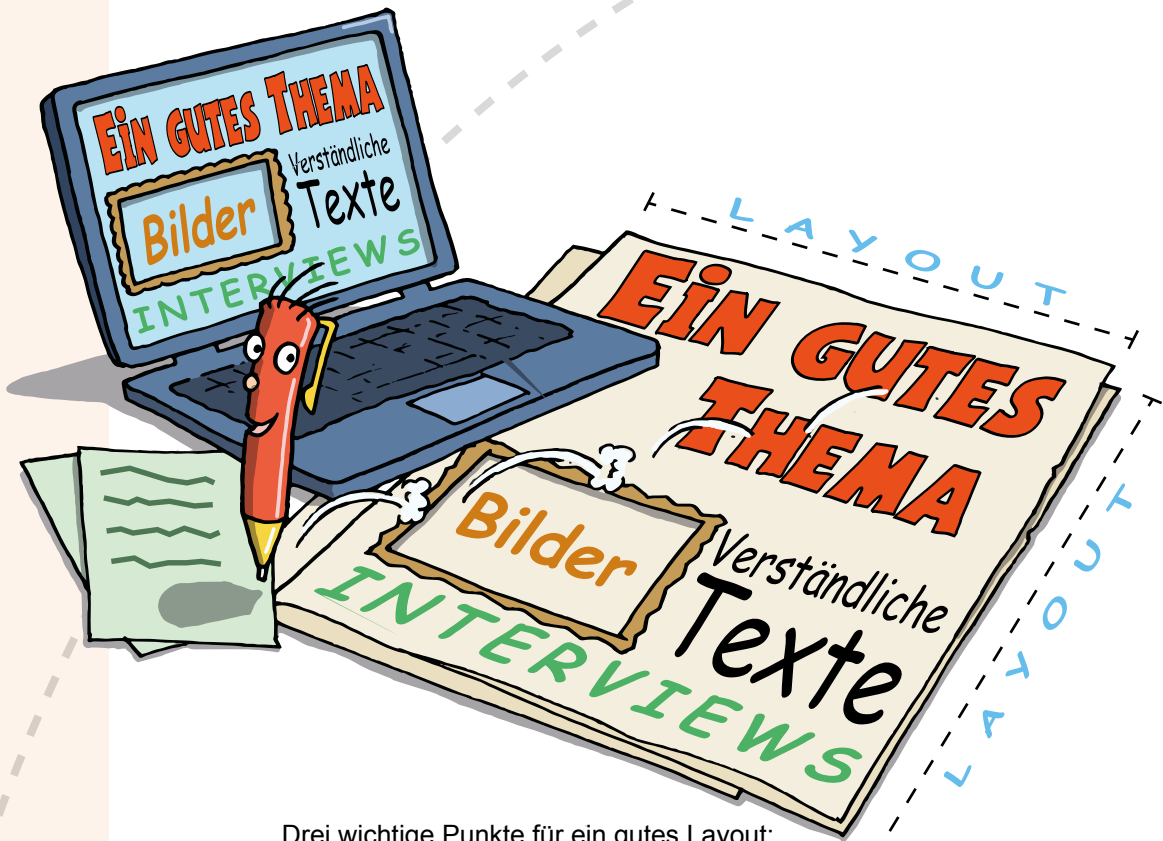
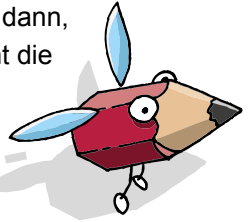


Meinungsfreiheit gehört zu einer demokratischen Schule. Ohne Meinungsfreiheit gibt es keine Demokratie! Wichtig ist, sich eine Meinung zu bilden. Dafür muss man sich schlau machen, worum es eigentlich geht. Man muss über Argumente nachdenken. Und wenn ich meine Meinung gebildet habe, darf ich sie auch sagen. Auch dann, wenn andere meine Meinung nicht gut finden. Aber: Ich darf nicht die Unwahrheit verkünden und damit jemandem schaden.

Deine Meinung zählt!

Probiert doch, eine Klassenzeitung oder eine Schülerzeitung zu erstellen. Was ist dafür wichtig?

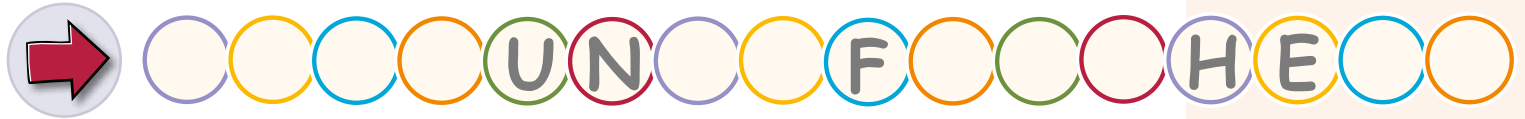
Spaß haben, ein gutes Thema, Interviews, verständliche Texte, Bilder und ein Layout, also die Entscheidung, wie die Zeitung aussehen soll.



Drei wichtige Punkte für ein gutes Layout:

Jeder Text braucht eine Überschrift, Texte brauchen Bilder, die dazu passen. Bilder brauchen eine Unterschrift.

Achtung: Bilder dürfen nicht einfach aus dem Internet kopiert und veröffentlicht werden. Diejenigen, die die Bilder gemacht haben, müssen gefragt werden, ob die Bilder benutzt werden dürfen! Vielleicht aber könnt ihr auch selbst Bilder machen. Und unser Tipp: Wenn ihr gezeichnete Bilder aus HanisauLand nutzen wollt, dann schreibt an www.hanisauland.de.



ZUHÖRÖN SCHÜLÖR
 NACHRÖCHTEN INTERVIEW
 ZEÖTUNG
 SCHREÖBEN TEXÖE ARGUÖENTE
 BILDEÖ ÜBERÖCHRIFT
 HOMEPAÖE

Das Recht auf Meinungsfreiheit ist sogar im Grundgesetz für jeden schriftlich festgelegt: Der Artikel 5 des Grundgesetzes lautet:

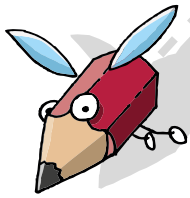
(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

(2) Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und in dem Recht der persönlichen Ehre.

(3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.

4. Meinungsfreiheit

Auf den letzten Seiten habt ihr viel über Grundsätze der Demokratie gelernt. Hier findet ihr ein Wortsuchspiel, in dem zehn Wörter, die zur Demokratie gehören, versteckt sind.



Schreibt die zehn Begriffe, die ihr gefunden habt, in euer Notizbuch und erklärt sie kurz schriftlich mit euren eigenen Worten.

Hier stellen wir euch drei Personen vor, die ihre Meinung öffentlich geäußert haben. Dabei haben sie sich in Gefahr gebracht. Sophie Scholl wurde deswegen sogar getötet.

Sammelt Informationen zum Lebenslauf dieser drei Personen.

Name:

Sophie Scholl



© picture-alliance / akg-images

geboren am:

9. Mai 1921

gestorben am

22. Februar 1943

Wo hat sie gelebt und was hat dich besonders beeindruckt?

→

Name:

Martin Luther King



© picture-alliance / Everett Collection

geboren am:

15. Januar 1929

gestorben am

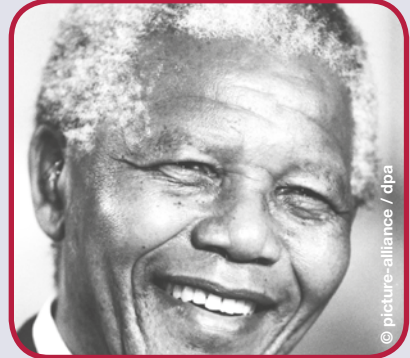
4. April 1968

Wo hat er gelebt und was hat dich besonders beeindruckt?

→

Name:

Nelson Mandela



© picture-alliance / dpa

geboren am:

18. Juli 1918

gestorben am:

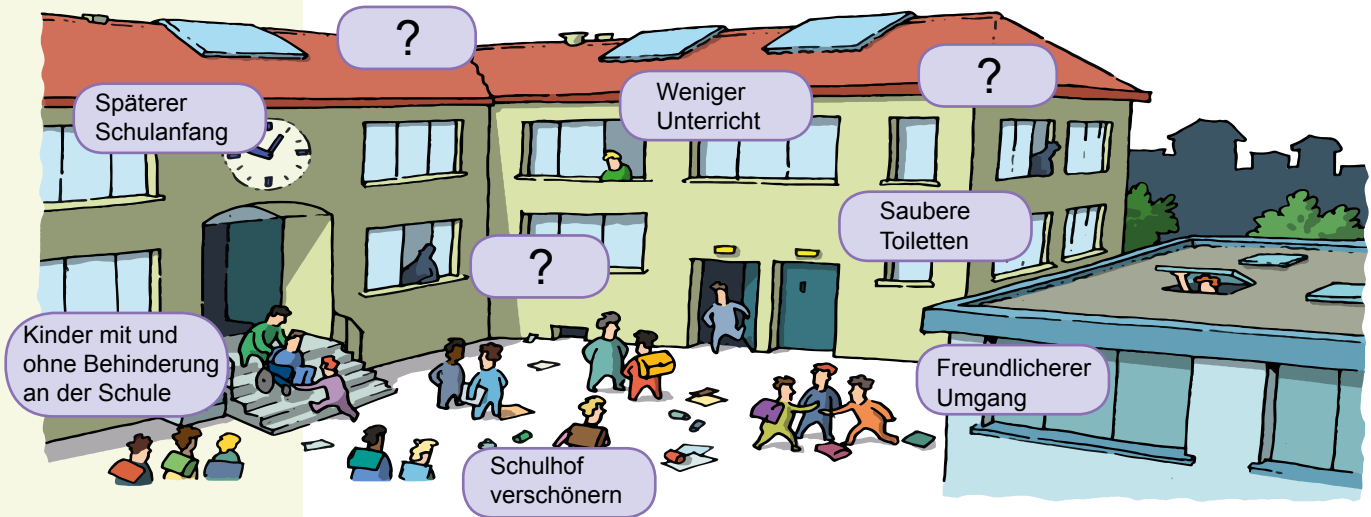
15. Dezember 2013

Wo hat er gelebt und was hat dich besonders beeindruckt?

→

5. Ein neues Schulprojekt!

Überlegt euch in den Klassenräten, was ihr in diesem Schuljahr erreichen möchtet! In unserer Schule wünsche ich mir ...



Stellt eure Vorschläge im Kinderparlament vor und entscheidet euch demokratisch für ein Projektvorhaben! Wie kann das Projektvorhaben gelingen? Was ist zu tun?



Was muss die Klasse machen?

Was muss in der OGS erledigt werden?

Wie sieht der Zeitplan aus?

Wen brauchen wir noch als Unterstützung, damit das Projekt gelingen kann?



Ladet einen Politiker oder eine Politikerin aus eurem Ort in das Kinderparlament ein. Stellt ihm/ihr euer Projekt vor. Was ist seine/ihre Aufgabe in der Politik und kann er euch Tipps geben?



Schreibt während und am Ende des Projektes Berichte für die örtliche Presse.

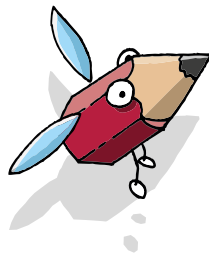


Wählt aus dem Kinderparlament einen Vertreter für die Schulkonferenz, der dort das Projekt vorstellt und die Diskussionen bei den Erwachsenen mitbekommt.



Und am Ende wird der Projektabschluss gefeiert. Dazu gratulieren wir! Hier könnt ihr ein Foto von eurer Projektveranstaltung einkleben!

*Hier könnt ihr euer
Projekt-Abschluss-Foto
einkleben!*



6. Aus dem Lexikon



Demokratie

Der Begriff kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Herrschaft des Volkes“. In Deutschland gibt es diese Staatsform seit 1949, zuvor gab es sie bereits einmal von 1918 bis 1933. Demokratie heißt: Alle Bürger und Bürgerinnen haben die gleichen Rechte und Pflichten. Über sie herrscht kein Kaiser, auch kein König und kein General. Alle Menschen dürfen frei ihre Meinung sagen, sich versammeln, sich informieren. Es gibt unterschiedliche Parteien, die ihre Vorstellungen in sogenannten Parteiprogrammen kundtun. In einer Demokratie wählen die Bürger Personen und Parteien, von denen sie eine bestimmte Zeit lang regiert werden wollen. Und wenn die Regierung ihre Arbeit schlecht macht, kann das Volk bei der nächsten Wahl eine andere Regierung wählen.

In einer Demokratie muss alles, was der Staat tut, nach den Regeln der Verfassung und der geltenden Gesetze erfolgen. In Deutschland stehen diese Regeln im Grundgesetz. Der demokratische Staat ist also immer auch ein Rechtsstaat.

In Deutschland gab es von 1949 bis 1990 einen zweiten deutschen Staat, die „Deutsche Demokratische Republik“, abgekürzt DDR. Obwohl im Staatsnamen der Begriff „Demokratie“ vorkam, war die DDR aber keine Demokratie.

Deutsche Nationalhymne

Der Verfasser der deutschen Nationalhymne ist August Heinrich Hoffmann von Fallersleben. Er schrieb das „Lied der Deutschen“ 1841 auf der Insel Helgoland zu einer Melodie von Joseph Haydn. Nach dem Ersten Weltkrieg entschied der erste Reichspräsident der Weimarer Republik, Friedrich Ebert, das Lied zur deutschen Nationalhymne werden solle. Seit 1952 ist die dritte Strophe des Liedes Nationalhymne der Bundesrepublik Deutschland.

Grundgesetz

Das Grundgesetz (es wird oft mit GG abgekürzt) ist die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland. Das Grundgesetz gibt es seit der Staatsgründung der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1949. In ihm stehen die allerwichtigsten „Spielregeln“ für das Zusammenleben der Menschen in Deutschland. Alle Behörden, Gerichte, alle Bürgerinnen und Bürger müssen sich daran halten. Kein Gesetz, das in unserem Land gilt, darf dem Grundgesetz widersprechen. Damit ihr eine Vorstellung bekommt, was in unserer Verfassung steht, hier ein kurzes Zitat aus dem ersten Abschnitt des Grundgesetzes: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Männer und Frauen sind gleichberechtigt [...] Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Inklusion

Inklusion ist ein Ziel, das viele Menschen für die Gesellschaft haben. Damit ist gemeint, dass alle Menschen von der Gesellschaft akzeptiert werden sollen, mit oder ohne Behinderung. Die Menschen sollen so angenommen werden, wie sie sind, denn Unterschiede sind normal. Alle Menschen sollen die Möglichkeit haben, am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen. Niemand soll benachteiligt sein, weder bei der Arbeit noch in der Freizeit. Und damit Inklusion immer besser gelingt, muss die Gesellschaft dafür sorgen, dass die Menschen auch tatsächlich teilnehmen können. So müssen zum Beispiel Busse und Bahnen so gebaut sein, dass auch Rollstuhlfahrer/-innen sie problemlos nutzen können. Viele Menschen fordern auch noch mehr Schulklassen, in denen behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam lernen können.

Kompromiss

Das Wort kommt aus dem Lateinischen. Es bedeutet so viel wie „Übereinkunft“. Es gibt einen Kompromiss, wenn sich Menschen gegenseitig Zugeständnisse machen. Das wäre zum Beispiel der Fall, wenn zwei Freunde sich nicht über ein Reiseziel einigen können. Der eine will ans Meer, der andere in die Berge. Sie fahren dann vielleicht nach einigem



Suchen und weiteren Gesprächen an eine Küste oder einen See, wo auch Berge in der Nähe sind. In der politischen Arbeit müssen ständig Kompromisse eingegangen werden, wenn Ziele erreicht werden sollen. Das ist vor allen Dingen dann der Fall, wenn zwei oder mehrere Parteien ein Bündnis, eine Koalition bilden wollen, um zu regieren. Jede Partei muss ein Stück ihrer eigenen Interessen und Vorstellungen aufgeben, damit eine Einigung mit den anderen zustande kommt. Nicht umsonst gebraucht man für ein solches Bündnis auch das Wort „Koalitionskompromiss“.

Mehrheit

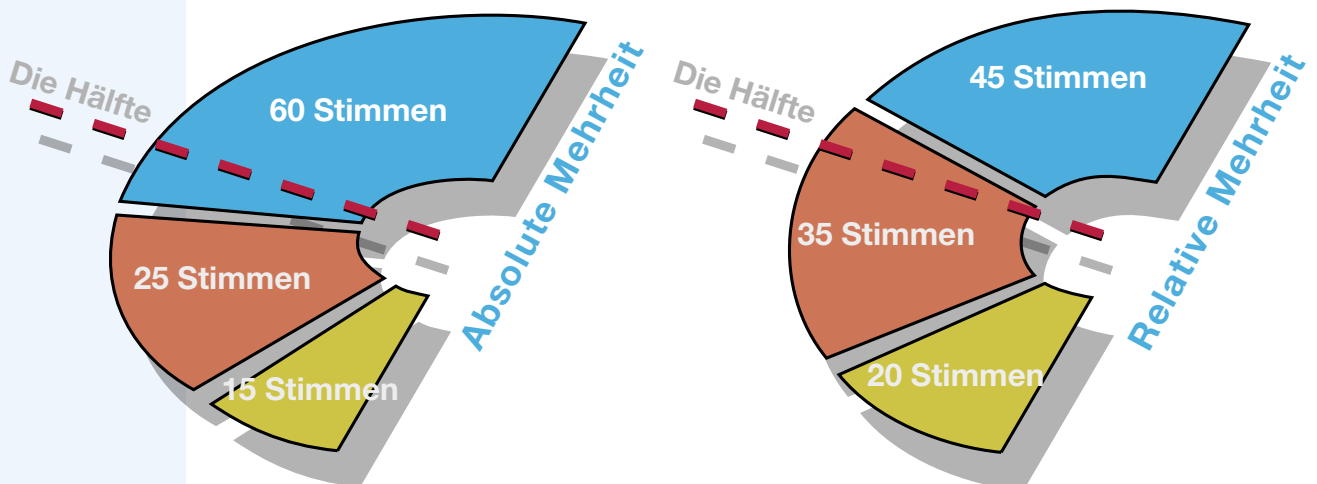
Wenn in der Schule die Klassensprecherin gewählt wird oder die Wahl des Bürgermeisters stattfindet, wird nach dem Mehrheitswahlrecht entschieden. Es gibt unterschiedliche Mehrheiten. Man unterscheidet zwischen absoluter und relativer Mehrheit. Außerdem gibt es den Begriff der „qualifizierten Mehrheit“.

Was bedeutet absolute, relative und qualifizierte Mehrheit?

Die absolute Mehrheit ist dann erreicht, wenn eine Person oder eine Partei mehr als die Hälfte aller Stimmen bekommt.

Beispiel: 100 Stimmen wurden bei der Wahl zum Klassensprecher abgegeben. Auf Hannah entfallen 60, auf Udo 25 und auf Max 15 Stimmen. Hannah hat die absolute Mehrheit, nämlich mehr als 50 Stimmen.

Die **relative Mehrheit** ist dann erreicht, wenn eine Person oder Partei zwar die meisten Stimmen bei einer Wahl erreicht, aber nicht mehr als die Hälfte aller Stimmen. Hierbei spricht man auch von „einfacher Mehrheit“.



Ein Beispiel: Wieder gibt es 100 abgegebene Stimmen. Auf Udo entfallen 45, auf Hannah 35, auf Max 20 Stimmen. Udo hat die relative Mehrheit. Er hat zwar nicht mehr als die Hälfte aller Stimmen, aber er hat von allen Kandidaten die meisten Stimmen.

Bei manchen Abstimmungen im Parlament muss eine sogenannte **qualifizierte Mehrheit** erreicht werden. Dann ist genau festgelegt, wie groß die Mehrheit sein muss, damit ein Beschluss gültig wird. Es kann zum Beispiel eine Zweidrittelmehrheit oder eine Dreiviertelmehrheit aller Stimmen gefordert sein.

Diese unterschiedlichen Mehrheiten sind in einer Demokratie sehr wichtig. Es ist das Mehrheitsprinzip, nach dem oftmals Entscheidungen getroffen werden: Bei Abstimmungen und Wahlen setzt sich der Wille der Mehrheit gegenüber dem Willen der Minderheit durch. Und die Entscheidung ist dann für alle gültig. Der Klassensprecher spricht eben auch für diejenigen, die ihn nicht gewählt haben.

Minderheit

Wenn ihr euch in eurer Klasse oder in eurer Straße umseht, werdet ihr vermutlich auf jemanden treffen, der einer Minderheit angehört. Das kann ein Mitschüler mit dunkler Hautfarbe sein oder eine Familie im Nachbarhaus, die aus einem fremden Land stammt und einer anderen Religion angehört. In Deutschland wie auch in vielen anderen Staaten der Welt leben zahlreiche Menschen, die sich von der Mehrheit durch ihre Herkunft, Hautfarbe, Kultur oder Religion unterscheiden. Sie bilden im Vergleich zur Mehrheit der Bevölkerung eine Minderheit. Als Minderheiten können aber auch deutsche Mitbürger und Mitbürgerinnen gelten, die sich zum Beispiel durch ihr Verhalten von der Mehrzahl der Menschen unterscheiden.

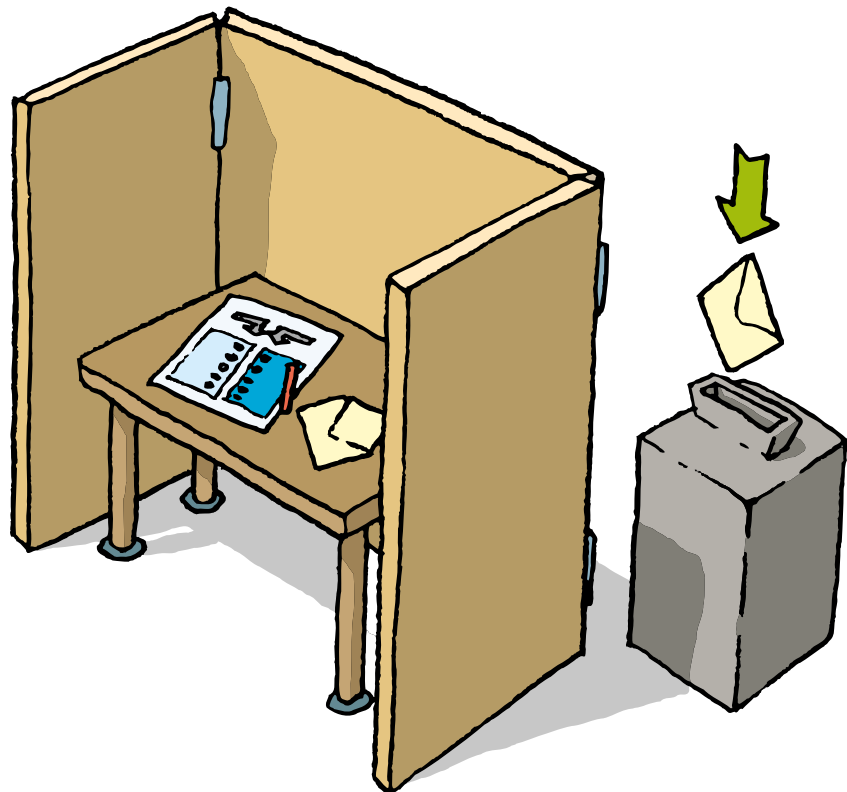
Im nationalsozialistischen Deutschland wurden Juden, Sinti und Roma und andere Minderheiten systematisch verfolgt und im Holocaust vernichtet. Im Laufe der Geschichte wurden oftmals auch die ursprünglichen Bewohner eines Landes als Minderheiten verfolgt. So haben beispielsweise die weißen Einwanderer die sogenannten Indianer Nordamerikas oder die australischen Aborigines unterdrückt.

Die Unterdrückung einer Minderheit durch die Mehrheit widerspricht den Grundsätzen der Demokratie. In modernen demokratischen Staaten haben alle Menschen die gleichen Rechte. Alle Menschen sollen die Möglichkeit haben so zu leben, wie sie es gerne möchten, unabhängig davon, ob sie die Mehrheit in einem Land bilden oder nicht. Dabei gilt für die Mehrheit wie für die Minderheit, dass sie sich an die Gesetze des Landes halten muss.

Wahlen

In der Demokratie wählen die Bürger Personen und Parteien, von denen sie eine Zeitlang im Parlament vertreten werden wollen. Diejenigen, die gewählt sind, werden in die Volksvertretung, das Parlament, geschickt. In Deutschland ist das der Deutsche Bundestag. Dort versuchen Abgeordneten, also die Volksvertreter und Volksvertreterinnen, das Beste für ihre Wählerinnen und Wähler zu erreichen.

Im Grundgesetz steht in Artikel 38, dass die Wahlen allgemein, unmittelbar, frei, gleich und geheim sein müssen. „Allgemein“ heißt, dass alle Staatsbürger wählen können, unabhängig von Einkommen, Geschlecht oder anderen Dingen. „Unmittelbar“ ist eine Wahl, die ohne Wahlmänner und Wahlfrauen stattfindet. Man wählt eine Partei oder einen Kandidaten direkt, ohne dass jemand anders daran mitbeteiligt ist. Die Wahl ist „frei“, wenn man von niemandem zu einer bestimmten Wahl gedrängt wird, wenn man wirklich frei entscheiden kann. „Gleich“ heißt, dass jede Stimme gleichviel zählt - alle Stimmen sind gleich wichtig. „Geheim“ bedeutet, dass die Wähler den Stimmzettel so ausfüllen können, dass niemand anders sehen kann, was darauf geschrieben wird.



Du hast tausend Fragen und ständig kommen neue dazu. Du bist neugierig, willst die Welt entdecken und verstehen. Du regst dich manchmal auf und willst endlich deine Meinung sagen. Dir kommt etwas seltsam vor und du willst es begreifen. Du willst mitmachen und mitentscheiden, wie die Welt in Zukunft aussehen soll.

Dann bist du genau richtig bei HanisauLand (www.hanisauland.de)! Hier erklären wir dir politische Zusammenhänge, so dass du sie auch verstehst. Wir geben Antworten auf deine Fragen zu Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur. Bei uns kannst du mitmachen und mitmischen.

In HanisauLand gibt es viel zu entdecken:

Sei dabei: Im Comic geben Hasen, Nilpferde und Wildsäue ihr Bestes beim Aufbau der Demokratie. Und wie sie dabei ständig neue Probleme lösen müssen – das stellt sie jeden Monat vor neue Aufgaben. Verfolge die lustigen und spannenden Abenteuer der Hanisau-Länder!

Mach dich schlau: Im Lexikon werden mehr als 800 politische Begriffe aus Politik, Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft erklärt – von A wie Abgeordneter über M wie Menschenrechte bis Z wie Zivilisation. Du kannst auch selbst Vorschläge machen – so wächst das Lexikon ständig weiter. Einige Lexikonartikel kannst du dir auch vorlesen lassen.

Stell uns deine Fragen: Wenn du etwas im Lexikon nicht verstanden hast, erklären wir es dir gerne. Du bekommst von der Redaktion im Netz eine persönliche Antwort.

Rede mit: Im sicheren Chat kannst du mit anderen Kindern über alles diskutieren: Schule, Hobbys, Mobbing, Mangas, Freundschaft, Spiele – und noch viele weitere Themen.

Versteh die Welt: Informiere dich im Kalender über Ereignisse in der Geschichte, wichtige Personen und mehr. Es gibt Einträge für fast jeden Tag im Jahr.

Lern dazu: Vertiefe dein Wissen in unseren Spezialangeboten und diskutiere mit anderen Kindern über viele spannende Themen.

Hab einfach Spaß: Auf dich warten jede Menge Spiele – von Saudoku bis Klimpertasten. Immer neue Buchtipps, die Du bewerten und kommentieren kannst – Höchstpunktzahl: 5 Möhren.

Aktuelle Filmtipps: Wie hat dir der Film gefallen? Sag uns und anderen Kindern deine Meinung über einen Film.

Be british: Es gibt auch eine englische Version der Webseite. Sie heißt HipharpigLand. Da findest du viele Comics, Lexikon- und Kalendereinträge auch auf Englisch.

Tauch ein in die Welt von HanisauLand.de: Sei neugierig, misch dich ein und hab viel Spaß!

Warum muss ich zur Schule gehen? Was bedeutet Politik? Wer bestimmt eigentlich, wie hoch das Taschengeld ausfällt? Was ist eine Regierungserklärung? Rettet weniger Fleischessen das Klima? Was ist ein Staat?



Der Autor, die Autorin:

Christian Eberhard ist Leiter der Offenen Ganztagschule
Gottfried Kinkel, Bonn-Oberkassel.

Christiane Toyka-Seid M.A. ist Autorin und Redakteurin der
Kinderinternetseite www.hanisauland.de

Bonn 2015 (1. Auflage)
© Bundeszentrale für politische Bildung 2015

Redaktion und Lektorat: Christian Eberhard und Christiane Toyka-Seid
Gestaltung und Satz: Stefan Eling, Köln
Autoren des Lexikons: Gerd Schneider, Christiane Toyka-Seid
Autoren des Comics: Peter Brandt, Stefan Eling
Wiss. Beratung: Schubert/Klein: Das Politiklexikon, 5. Aufl., 2011
Projektverantwortung: Sabine Berthold
Druck: MedienHaus Plump GmbH, Rheinbreitbach

ISBN-Nr.978-3-8389-7120-9

Christian Eberhard & Christiane Toyka-Seid

Demokratische Regeln - jetzt versteh ich das!

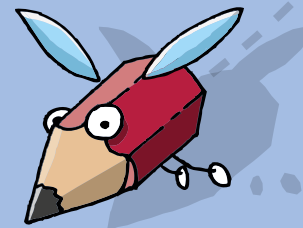
Mit Illustrationen von Stefan Eling

Regeln kennen alle – aber wozu brauchen wir sie eigentlich?

Wäre es nicht einfacher, wenn es keine Regeln gäbe?

In diesem Heft erklären wir, welche Regeln mit Demokratie zu tun haben, warum die Demokratie Regeln braucht und wie Demokratie in der Schule funktioniert. Schülerinnen und Schüler finden jede Menge Anregungen, was sie dazu beitragen können, damit es in der Schule noch demokratischer zugeht.

Es gibt also eine Menge zu entdecken – viel Spaß dabei!



[www.HANISAU LAND](http://www.hanisauland.de).DE
POLITIK FÜR DICH